Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1921

258 (18.9.1921) Sonderausgabe. Karlsruher Herbstwoche 1921

Visual Library

Karlsruher Herbstwoche 1921

Sonderausgabe Karlsruher Tagblatt — Sonntag, den 18. September

Tages-Kalender für die Herbstwoche.

Sonntag, 18. September

Eislauf- und Tennisverein, Wettspiel am Tennisplatz an der Alb, vorm. 8—12, nachm. 2—7 Uhr.
Karlsruher Schwimmverein und Schwimmverein Neptun Schwimmfest im Vereinsbad beim Kühlen Krug, nachm. 2 Uhr.
Volksschauspiel „Oetigheim" Festaufführung „Wilhelm Tell", Bahnstation Oetigheim, nachm. 2 Uhr.
Stadtgarten. Konzert der Feuerwehrkapelle, nachm. 4 Uhr.

Ausstellungen:

Badisches Landesmuseum, ehem. Schloß, 11—1, 3—5 Mk. 1.—, 9—11, 2—3 Mk. 5.—.
Badische Kunsthalle, Hans Thomastraße 2, 11—1, 3—5 Mk. 2.—, 9—11, 2—3 Mk. 5.—.
Juryfreie Kunstausstellung Karlsruher Künstler, Waldstraße 3, 11—1, 2—4 Mk. 2.—.
Graphik-Ausstellung Karlsruher Künstler, Galerie Moos, 11—1, 2—3 Mk. 1.—.

Aus dem Amtlichen Führer durch die Karlsruher Herbstwoche Enthält die Programme für sämtliche Veranstaltungen. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Preis Mk. 1.50.

Karlsruhe als Kunst- und Kulturstätte.

I.

Die Musikpflege.

Von Professor Heinrich Kaspar Schmid.

Wir haben uns an den neuen Direktor des Badischen Konservatoriums für Musik in Karlsruhe, Professor Heinrich Kaspar Schmid, mit der Bitte gewandt, uns über seine Ziele hinsichtlich der Führung und Ausgestaltung des nun unter seiner Leitung stehenden Karlsruher Musikinstituts zu äußern. Herr Professor Schmid schrieb uns daraufhin den nachfolgenden Brief, der, zumal sein Inhalt über den Rahmen unserer Frage hinausgeht und allgemein interessierende Probleme behandelt, gewiß der größten Beachtung unserer Leser sicher sein darf. Die Red.

Ihrer ehrenden Anregung, mich über meine Absichten als neuer Direktor des badischen Konservatoriums für Musik zu äußern, entspreche ich gerne; freilich muß ich dabei befürchten, daß meine Ausführungen trockener ausfallen werden, als es für die Leser einer Tageszeitung und gar noch einer Sondernummer erträglich wäre.

Aber wenn man die Bedürfnisse für die Heranbildung tüchtiger Musiker so klar sieht, von gewissen Grundsätzen bis zur Nüchternheit durchdrungen ist, widerstrebt es einem, sich darüber in schön gedrehten Sätzen zu ergehen, noch mehr aber, etwa Dinge anzukündigen, deren Erfüllbarkeit zwar durchaus gegeben, jedoch — wie allenthalben — Unwägbarkeiten unterworfen ist.

Der rechte Künstler wie der rechte Pädagoge fühlen sich nur wohl in ihrem Elemente; die beste, fruchtbarste Auseinandersetzung geschieht mit der Arbeit selbst und sie ist auch die köstlichste: aus ihr quellen Erleuchtung und Technik, Begeisterung und Erfolg für Lehrende und Lernende.

Wie häufig ergibt sich aber der Fall, eine Arbeit, eine Uebung, eine Methode, ja mitunter sogar ein ganzes Studium als verkehrt, also zwecklos ablehnen zu müssen! Was wäre also wichtiger als die Erkenntnis, auf welchem kürzesten Wege der Lernende jeweils an sein Ziel gebracht werden kann?

In einer Zeit wie der unsrigen kann man sich ungestraft keine Abwege, keine Versäumnisse leisten; andererseits sind höchste Fähigkeiten nötiger als je; trotzdem aber ist ein Hang nach Wissen, rein aufgestapeltem Wissen wahrzunehmen, der durchaus nicht immer ebensolchem Können die Wage hält. So lange dieses Können nicht gesichert ist, muß solcher an sich löblicher Wissensdrang zugunsten der Entwicklung ordentlich künstlerischer Fähigkeiten eingedämmt werden.

Nicht nur in der bildenden Kunst, auch in der Musik glaubt man alles erklären zu müssen, allem mit Theorie beizukommen und das Wissenschaftliche macht sich in einer die Unmittelbarkeit der rein künstlerischen, seelischen Wirkung großer Werke gefährdenden Ausdehnung breit.

Theorie hoch in Ehren — aber ich erachte jedes vom eigentlichen Musizieren losgelöste, wuchernde Theoretisieren als ein Uebel, vor allem als eine Zeitvergeudung. Und ich halte demzufolge in erster Linie die künstlerische Fachbildung hoch, die Ausbildung von Geschmack, Empfinden, Fantasie und einem Können, dem sich alles rein Theoretische nur helfend, aufklärend zu gesellen hat. Auch ich mache einen Unterschied zwischen Musikanten und Musikern; aber das ist ja gerade der Vorzug des Musikers, daß ihm ein Klang und ein Fingerzeig genügen, um blitzartig empfindend Dinge zu erfassen, zu deren Erklärung der reine Wissenschaftler Seiten voll schreibt.

Die höchsten Zauber der Natur lassen sich ebensowenig durch die Naturkunde erklären wie die feinsten seelischen Wirkungen und Zusammenhänge eines hochstehenden Tonstückes durch Analyse. Trocken gesagt: Mit Harmonie, Kontrapunkt und Formenlehre allein erklärt man weder Beethoven, noch Bach. Die Geistigkeit eines Kunstwerkes kann nur durch geistige Einwirkung, durch das Persönliche vermittel und nur auf dem Wege der bestmöglichen Wiedergabe eine fortwirkende Entzündung aufnehmender Seelen erreicht werden. Nur auf diesem Wege gewinnen ausübende und schaffende Künstler aller Sparten den Fundus, aus dem sich stets erneuernde Begeisterung auch über die Lehrzeit hinaus speist:

Begeisterung und Intuition — die Mutter aller Künste — bloße Routine — ihre Lähmung!

Das Lothersche Wort: „Einen Schulmeister, der nicht singen kann, sehe ich nicht an" läßt sich auch so drehen: „Einen Künstler, der nur ein Schulmeister ist, sehe ich nicht an".

Wie mit dem Inhalt, so ist's auch bei der Form: Gestaltungskunst ist alles, sie umfaßt alles, das Technische und Geistige eines Werkes; ihr läßt sich aber nicht von außen, immer nur von innen beikommen.

Und daß hier der schaffende Künstler besonders tief einzudringen vermag, wer möchte das bestreiten? Er kennt, spürt die geheimsten Zusammenhänge, die schlagendsten Beziehungen und ihre äußere Erscheinung, die Form.

Und wie beim bildenden Künstler auch heute noch die vollkommenste Erziehung in die Werkstätte und an die Seite eines ernsten Meisters zu verlegen wäre, so auch beim Musiker.

Daß sich das weder an Akademien noch an Konservatorien durchführen läßt, ist klar. Aber bei der Verteilung des Unterrichts in einzelne Fächer mit verschiedenen Lehrkräften liegt besonders bezüglich alles Theoretischen die Gefahr nahe, daß der lebendige Zusammenhalt mit der Musik, mit dem Musizieren verloren geht und der Unterricht zu einer blutlosen Sonderpflege auswächst.

Das sind die Motive für die Einrichtung und Führung meiner Ausbildungsklasse für Satz- und Gestaltungskunst:

Ein Zusammenfassen der verschiedenen Zweige der musikalischen Kunst: der Solovortrag wie die Begleitung, das Sololied wie der Chor, das Studium der Kammermusik wie der Orchesterpartituren, der Tonsatz wie die Direktion. Denn — ob Tonsetzer oder Kapellmeister, Sänger, Virtuose oder Musiklehrer, Organist oder Chordirigent — bei allem und jedem kommt es immer wieder auf die möglichst hohen Fähigkeiten des Gestaltens an.

Daß dabei der Heranbildung tüchtigster Musiklehrer für Schulen und Private eine besondere Sorge zu gelten hat, möchte ich noch eigens betonen. Denn hier erstreckt sich die Wirksamkeit einer Schule über das ganze Land hin. Es mag genügen, wenn ich dabei nur einige Punkte anführe: Die Leitung von Singvereinen, den Volksgesang (geboren oder vielmehr geläutert durch den Schulgesang) und — die Kirchenmusik.

Was hätte ich noch zu sagen?

Daß ich das mir durch die Stadt Karlsruhe übergebene Institut als ein Erbe seines Gründers, des Hofrates Prof. Ordenstein betrachte. Und ein Erbe verwaltet man behutsam und treu. Es zu mehren, ist Pflicht; und zunächst wird sich diese Pflicht auf den Ausbau der Orchesterschule erstrecken. Darüber jedoch ein andermal.

Führer durch Handel, Industrie und Gewerbe

Leder-, Parfümerie-, Toilette- und Reise-Artikel — sämtl. Kunst-Gegenstände, Gelegenheitsgeschenke
Empfehle meine reichhaltige Ausstellung
FRIEDRICH BLOS
B.-Baden, Langestr. 47 Karlsruhe, Kaiserstr. 104

Kunsthandlung
WILH. VIVELL NACHF.
Waldstr. 33. Gegenüb. d. Colosseum.
Große Auswahl in Gerahmten Bildern, Kunst-Blättern, Original-Radierungen Gemälden.

Geschwister Schneider
für
vornehme Damenhüte
Karlsruhe. Kaiserstraße 186.

Möbelhaus
MAIER WEINHEIMER
Karlsruhe, 32 Kronenstraße 32
Gut bürgerliche
Wohnungseinrichtungen
zu billigsten Preisen.

Bankhaus Erich Bühler Karlsruhe
Telefon 3504-05 Kreuzstraße 4
Postscheckkonto - Reichsbankgirokonto
Empfiehlt sich für Erledigung aller bankmässigen Geschäfte wie: Ausführung von Börsenaufträgen, Einlösung von Coupons, Eröffnung laufender Rechnungen, An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten und Banknoten, sowie Einlösung von Wechseln und Schecks auf alle größeren Plätze.
Spezialabteilung: Effekten.

Stets Neuheiten
von
Damen- und Kinder-Hüten
in
Velour, Samt und Leder
S. Rosenbusch Kaiserstraße 137 am Marktplatz

Zum unverbindlichen Besuche unseres reichhaltigen Lagers sind Interessenten höfl. eingeladen.

Kupfer- u. Aluminium-Kochgeschirr
in glatter Ausführung sowie mit Randverstärkung und Gelenkschutz.
Sämtliche Küchengeräte und Küchenmaschinen Hotelsilber.
Unser Grundsatz: Erstklassige Erzeugnisse in dauerhafter, extrastarker Qualität zu billigsten Preisen.
Vogelsang & Kuhn, Karlsruhe (Baden) Kriegstraße 80. Großküchen-Einrichtungen.
Fernsprecher Nr. 4960. Telegramm-Adresse: Hotelbedarf Karlsruhebaden. Erstklassige Referenzen.
Lieferanten erster Schiffahrtsgesellschaften, Hotels, Restaurants, Kaffees, Konditoreien, Sanatorien, Krankenhäuser etc.

Hch. Sonneborn Kaiserstraße 165
Erstklassige Herrenschneiderei
Spezialgeschäft für allerfeinste Herrenstoffe
Modell- und Tuchausstellung auf der Modeschau in der Festhalle

Trinken Sie die vorzügliche Riempp-Mischung mit 10, 25 u. 50% Bohnenkaffee
zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

II.

Die Badische Kunsthalle und ihre Aufgaben.*)

Von Direktor Dr. W. F. Storck.

Am 21. September 1903 hielt Alfred Lichtwark auf einer Tagung der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen auf badischem Boden, in Mannheim, seinen berühmten programmatischen Vortrag über „Die Museen als Bildungsstätten". Er begann seine Ausführungen mit dieser historischen Feststellung:

„Das 19. Jahrhundert hat den Universitäten, die auf das Mittelalter zurückgehen, und den Akademien, die im Zeitalter des Absolutismus entstanden sind, als neue Bildungsstätten höherer Ordnung die Museen hinzugefügt. Universität und Akademie stehen als festgefügte Gebäude da, die nur um- und ausgebaut werden. Beim Museum ist der Bildungsprozeß noch nicht abgeschlossen.

Alle drei tragen sie die Züge und das Gewand des Zeitalters, das sie geschaffen hat. Die Hochschulen, die alle Wissenschaften zu einem Körper zusammenschließen — ein Glück, daß es im Mittelalter durchgeführt worden, wo es noch möglich war, heute wäre es kaum vorstellbar —, entsprechen den universalistischen Gedanken und Empfindungen der Geschlechter, die im Universalismus des Papsttums und des Kaisertums ihr Ideal sahen. Die Akademien sind in ihrer Idee der Vereinigung aller Besten in Kunst und Wissenschaft ein durchaus aristokratisches Gebilde. Die Museen, die dem ganzen Volke offenstehen, die allen zu Dienste sind und keinen Unterschied kennen, sind ein Ausdruck demokratischen Geistes."

Diese Feststellung, die nicht von politischen, sondern nur geistigen Voraussetzungen bestimmt war, hat heute in erhöhtem Maße ihre Berechtigung, wo der Charakter der Museen eine Umwandlung erfahren konnte, die sich auch in den Kunstsammlungen der badischen Landeshauptstadt geltend gemacht hat.

Am 1. Mai dieses Jahres waren 75 Jahre verflossen, seit die Sammlungen in ihrem, dank der lebendigen Förderung des Großherzogs Leopold, neuerrichteten Heim der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht waren. Kurze Zeit nach der Eröffnung erschien unter dem Titel „Die neue Kunsthalle" ein „Verzeichnis der Kunstgegenstände in der Großh. Kunsthalle zu Karlsruhe". Der damalige Leiter der Sammlung, der als Landschaftsmaler geachtete Maler C. Frommel, formulierte in einleitenden Worten ihre Aufgabe dergestalt: „Das Gebäude hat die Bestimmung, die vorhandenen und ferner noch hinzukommenden Kunstwerke, antike Vasen, Abgüsse von Statuen, Büsten, Bronzen von der frühesten Zeit bis zur Gegenwart, sodann Gemälde, Kartons, Handzeichnungen, Kupferstiche und Radierungen durch eine vorteilhafte Aufstellung dem Publikum nicht nur zur erfreuenden, sondern weit mehr noch zur belehrenden Anschauung zu bringen . . . ."

Was in den Räumen der von Hübsch erbauten Kunsthalle damals untergebracht war, entstammte zum größten Teil fürstlichem Sammeleifer, durch den sich vor allem die kunstfreudige und kunstbegabte Markgräfin Karoline Luise, die erste Gemahlin Karl Friedrichs, ausgezeichnet hatte. Im Untergeschoß fand man die Gipsabgüsse sowie die Sammlung von Vasen und Terrakotten, die im Jahre 1836 im Auftrag des Großherzogs Leopold durch dessen Geschäftsträger zu Rom (Major Maler) angekauft waren (und die jetzt in diesen Tagen in den weiten und üppigen Räumen des neueröffneten Landesmuseums eine so würdige Aufstellung gefunden haben). Das Obergeschoß enthielt die Gemäldesammlung mitsamt den Kartons und wechselnden Ausstellungen von Handzeichnungen. Der Sammlung flossen dann aus Mitteln der Großh. Zivilliste sowie aus denen der Staatskasse zahlreiche Neuerwerbungen zu, unter denen die aus dem Besitz des kunstsinnigen Domkapitulars von Hirscher, eines der ersten Sammler seiner Zeit, erworbenen Bilder altdeutscher Meister die erste Stelle einnahmen. Die Erweiterung der Sammlungen nahm unter der Regierung Friedrichs I. und Friedrichs II. ihren Fortgang; 1896 wurde der Durmsche Anbau eröffnet, 1909 das Hans-Thoma-Museum, das dank der Edelmütigkeit seines Stifters der Kunsthalle einen einzigartigen Schwerpunkt innerhalb der Kunstentwicklung des 19. Jahrhunderts verlieh.

Neben der Erweiterung hat die Bad. Kunsthalle manche Einschränkung erfahren, die durch die Zeitumstände oder bestimmte Sammelabsichten verursacht wurde. Die wertvollen archäologischen Bestandteile, die mit dem Namen des Majors Maler verknüpft sind, wurden von der Altertümersammlung (jetzt Landesmuseum) übernommen; zahlreiche Bilder und Kupferstiche wurden im Laufe des 19. Jahrhunderts vertauscht oder verkauft; im Jahre 1853 waren es nicht weniger als 169 Gemälde, die versteigert wurden, um Mittel für andere Zwecke der Kunstpflege zu gewinnen. Auch in unseren Tagen haben peinlich ausgewogene Veränderungen in dieser Richtung — allerdings in bescheidenem Umfang — Platz gegriffen, die es ermöglichen, den Ausbau der Sammlung auch in der Zeit tiefster materieller Erschöpfung zu berücksichtigen.

Die Wiederaufnahme der kulturellen Tätigkeit nach den langen Kriegsjahren hat sich an den verschiedenen Orten vornehmlich auch auf die Museen erstreckt. Die Verhältnisse haben die Museen gezwungen, sich gewissermaßen auf sich selbst zu besinnen. Schon Lichtwark hatte die Mahnung ausgesprochen, „daß den kleineren Museen wesentlich andere Aufgaben winken als den großen, so daß jedes Museum zunächst seinen Wirkungskreis suchen müsse"; und er hatte weiterhin seinen prinzipiellen Erörterungen den Leitsatz vorangestellt: „Solange die Museen nicht versteinern, werden sie sich wandeln müssen. Jede Generation wird ihnen neue Aufgaben bieten."

Die Aufgaben dieser Tage erstrecken sich nach zwei Richtungen: die Bestände in einer neuen Ordnung, die die einzelnen, vor allem die bedeutendsten Kunstwerke zur Geltung bringt, aufzuteilen; andererseits die Eigenart und Wirkungssphäre des Museums klar zu bestimmen.

Die Aufgabe der Neuordnung ist früher bereits gelegentlich erörtert worden, am bestimmtesten durch Prof. Dr. Woltmann, der im Jahre 1872 auf Anregung des Direktors Lessing, der seinerseits berufen war „mit dem ausdrücklichen Zugeständnis, daß ihm alles Geschäftliche soviel als möglich abgenommen werden sollte", eine kritische Ueberprüfung des Bestandes und seiner Anordnung vornahm. Er wies schon damals auf die — durch die Architektur bedingte — mangelhafte Beleuchtung in einzelnen Sälen und Kabinetten hin, worüber der Galeriedirektor Frommel bereits heftig geklagt hatte; er geißelte die „Anordnung und Aufstellung der Sammlung, die unter jeder Kritik war", die „Bildertaufe, die über alle Gränzen gieng", und die „höchst ungenügende Pflege der Gemälde". Er spottete über das hohe und allzu gedrängte Aufhängen und forderte, „die einzelnen Wände zu einem harmonischen Ganzen zu machen, in welchem das bedeutendste Werk von selbst den Blick auf sich zieht und kein Mißklang stört". Er wetterte über den „Mißbrauch mit großen Namen", Guardi, van Dijk, Dürer, Holbein, Murillo, dessen Name auf einem Schilde von damals noch eben prangt, bis es durch die langsam fortschreitende Beschriftung verschwinden wird. Er forderte schon damals „an Stelle der früheren sehr plumpen Schilder" neue geschmackvolle Täfelchen: kurzum, seine Wünsche begegnen sich in vielem mit dem, was die Amtsnachfolger Lessings bis auf den heutigen Tag erstrebten, angesichts der Unzulänglichkeit der Mittel aber nur in beschränktem Maße zur Erfüllung bringen konnten. Es bleibt darum eine bittere Schicksalsfügung, daß die Neugestaltung dieser Sammlungen in einem Augenblick vorgenommen werden mußte, in dem nicht nur äußerste Sparsamkeit als das Gebot der Stunde galt, sondern in dem auch die gigantischen Preissteigerungen jede Maßnahme von vornherein in irgendeiner Richtung entscheidend hemmen müssen. Trotzdem wird es möglich sein, in nicht allzuferner Zeit die Neuordnung zu einem Ende zu führen, das die wesentlichsten museumstechnischen Forderungen erfüllen wird. Das alte Haus wird dann die ältere Kunst — Altdeutsche, Holländer, Franzosen, Italiener — enthalten und anschließend die Kunstentwicklung des 19. Jahrhunderts bis zu Feuerbach, Schirmer und den Nazarenern führen. Der Neubau soll insbesondere der badischen Kunst der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart gewidmet sein und so den natürlichen Zusammenhang mit dem Hans-Thoma-Museum herstellen, das für alle Zeiten der Eckpfeiler unserer einheimischen Kunst sein wird. Spätere Anbauten werden dann innerhalb dieser Kunstentwicklung vor allem die Geschichte der Akademie festlegen müssen.

Mit der Durchführung dieser Neuordnung wird gewissermaßen die Eigenart des Museums, wie sie auch durch den Namen „Badische Kunsthalle" angedeutet wird, herausgestellt. Den wertvollsten Bestandteil bieten die Werke der altdeutschen Kunst, deren Verständnis — zu einer Zeit, wo das italienische oder klassische Kunstideal unsere Blicke gefangen nahm — so lange verschüttet war, so daß man diese wertvollen Schätze noch vor einem halben Jahrhundert nicht für die Mühe wert hielt, einzeln anzuführen, sondern sie mit der lakonischen Bemerkung zusammenfaßte: „184—256 gehören der altdeutschen Schule an." Heute wissen wir das Erbe unserer Vorfahren höher zu achten; es war kein Geringerer als Hans Thoma, der mit Nachdruck immer wieder den Wert der altdeutschen Kunst betonte. Innerhalb dieser Kunst gewinnt diejenige für die Badische Kunsthalle erhöhte Bedeutung, die auf dem kulturgetränk-

*) Aus dem Amtlichen Führer. Preis Mk. 1.50.

Kleider machen Leute!
Die in aller Welt erprobte
Haid & Neu-Nähmaschine
Marke Excella
Deutsches Erzeugnis
Bestes Fabrikat
Ueber 2 Millionen im Gebrauch
Hervorragende Qualität
leistet beim Anfertigen von Kleidungsstücken in der Familie und in der Werkstatt unschätzbare Dienste. Geil. Aussehen, hochfeines Möbel (auf Wunsch Eiche matt in 6 verschiedenen Farbtönen).
Letzte Neuerung: Fußmaschinen, Handmaschinen u. Oberteile mit Elektromotor, ohne den bisherigen Hand- oder Fußbetrieb auszuschließen. Einfaches Umstellen genügt.
Elegante mod. Ausstattung
Nähmaschinen-Fabrik Karlsruhe vorm. Haid & Neu
Gegründet 1860 — ca. 1500 Arbeiter
Karlsruhe i. Baden.

Internationales Speditionshaus
CARL LASSEN
Gegründet 1871
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 73 Tel. 4948—50
Speditionen jeder Art
Groß-Transporte
Kombinierte Sammelverkehre
See- und Flußschiffahrt
Lagerung
Verzollung
Transport-Versicherung
Uebersee-Transporte
Passage-Dienst nach Süd-Amerika.

Führer durch Handel, Industrie und Gewerbe

Spezial-Kofferhaus
Geschw. Lämmle
51 Kronenstraße Telephon 1451 51
Damentaschen | Berufstaschen
Brieftaschen | Reiseartikel
Geldscheintaschen | Lederwaren
solide und preiswert.
Für Weihnacht und Gelegenheits-Geschenke die günstigste Zeit.

PHOTO-Apparate und alles Zubehör
für Liebhaber-Photographen und für gewerbliche Zwecke in reichster Auswahl.
Projektionsraum
Vergrößerungs- und Lichtbilder-Apparate
Herstellung sämtlicher Arbeiten.
Indupor-Photographie
das Neueste auf dem Gebiete der Stereoskopie.
ALB. GLOCK & CIE.
Gegründet 1861 Kaiserstraße 85 Fernruf 51

MÖBEL-KARRER
Ausstellung: Ecke Kaiser- und Douglasstraße (Hauptpost)
Besichtigen Sie unsere Ausstellung und urteilen Sie!
Hauptgeschäft: Philippstraße 19

Deutsche Teppiche
Diwan-Decken, Bett-Vorlagen, Brücken, Läuferstoffe am Meter
in nur besten Qualitäten, empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 157, 1. Stock

Gritzner Nähmaschinen — Gritzner Fahrräder
Strickmaschinen
Herdlager nur erstklassige Fabrikate, reiche Auswahl.
Reparaturen unter Garantie bei billigster Berechnung.
Karl Ehrfeld Kaiserstraße 99 u. Zähringerstr. 74 Tel. 102

Hammer & Helbling
Gegründet 1809. Kaiserstr. 155/157. Fernsprecher 118.
Größtes Ofenlager am Platze
Kochöfen, irische Oefen, Füllöfen
Ofenschirme Ofenvorsetzer Kohlenkasten
Junker & Ruh-Gasherde
Emaillierte Kohlenherde Grude-Herde
Reiche Auswahl. Billige Preise.

J. W. Krautinger Hofmechaniker und Optiker
Ecke Kaiserpassage Karlsruhe Eingang Waldstraße
Spezialität: Anfertigung richtiger Augengläser
Neuanfertigungen und Reparaturen in kürzester Frist
Großes Lager in allen optischen Gegenständen
Theatergläser, Feldstecher
Barometer, Thermometer
Alkoholometer jeden Systems
Telephon 1075

LAMPENSCHIRME
sowie komplette STANDER-, TISCH-, PENDEL- und ZUGLAMPEN mit Oberlicht in reicher, mustergültiger Auswahl. Während der Herbstwoche Vorzugspreise mit besond. Rabatt.
Karlsruher Posamenten- u. Lampenschirmfabrik
WILH. CLORER JR.
Kaiserstraße 136 H. Telephon 1228.

Ausstellung von Klubmöbel aller Art in Leder und Stoffen in eigenen Musterzimmern (Nicht Ausstellungshalle)
E. SCHUTZ
Kaiserstr. 227. Tel. 2498
Werkstätte feiner Leder und Stoffmöbel.

ten Heimatboden unseres Landes — am Oberrhein und am Bodensee — emporwuchs; eine Kunst, deren Bedeutung sich beileibe nicht in provinzieller Engigkeit erschöpft, die vielmehr zu Beginn des 15. Jahrhunderts die gesamtdeutsche Entwicklung ins Rollen brachte. In dieser Richtung wird die Sammeltätigkeit für die nächsten Jahrzehnte sich in der Hauptsache bewegen müssen. Sie wird vor allem auch dafür Sorge zu tragen haben, daß die unorganische Isoliertheit altdeutscher Bilder mehr und mehr aufgehoben wird, und daß gerade in der altdeutschen Abteilung die organische Verbindung von Malerei und Plastik wiedergewonnen wird, die erst einen Begriff zu bieten vermag von der künstlerischen Krone der christlichen Kunst: dem mittelalterlichen Altarwerk. Mit den Figuren aus St. Georgen war vor Jahren der verheißungsvolle Anfang gemacht worden. Auf diesem Weg tut zielbewußtes Weiterschreiten not. Die Abteilungen der Franzosen und Holländer, die in ihrem Reichtum gewahrt bleiben, werden für die nächsten Jahre hinaus als abgeschlossen zu gelten haben; der Ausbau der italienischen Abteilung, die schon Woltmann als die schwächste des ganzen Museums erkannt hatte, wird schon aus materiellen Gründen unterbleiben müssen, da wirklich gute Bilder dieser Kunst unerreichbare Dollarpreise erzielen.

Im besonderen aber wird die Badische Kunsthalle sich bemühen müssen, ein klares Bild der Kunstentwicklung der badischen Heimat nicht im politisch engen Sinn, sondern im Sinne des pfälzisch-alemannischen Kulturkreises abzugeben. Diese Absicht bestand bereits in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Daß dabei auch manches Unbedeutende von badischen Künstlern vorkommt, erklärte Woltmann damals aus der berüchtigten Einrichtung der „Besoldungsbilder". Gerade aus diesen Erfahrungen ergibt sich, daß diese Sammlung nicht einen zu engen lokalen Horizont haben darf, sondern der Kunst der Heimat in der Weise dient, daß sie womöglich nur das Beste zeigt und vor allem zur Anschauung bringt, wie badische Persönlichkeiten den Strom der allgemeinen deutschen Kunstentwicklung beeinflußt und genährt haben. Zu diesem Zweck sind als Folie gewissermaßen die Hauptstadien der allgemein deutschen Kunstentwicklung des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart in gewählten und charakteristischen Beispielen zu zeigen. Auch hier müssen die Werke der Bildhauerkunst weiterhin gleichberechtigt neben denen der Malerei stehen, damit die ungesunde, ja gefährliche Trennung der Künste aufhört und alles wieder dem Ganzen zustrebt.

Aus diesem Grunde ist es zu begrüßen, daß das Badische Landesmuseum die Bestände neuzeitlichen Kunstgewerbes der Kunsthalle überlassen hat, um sie in lebendigen Zusammenhang der Kunstentwicklung zu stellen. Das Material ist allerdings einstweilen noch so zufällig und fragmentarisch, daß die Einordnung in diesem Zustand wenig Erfolg verspricht. Es wird aber notwendig sein, die Entwicklung des heutigen Kunstgewerbes in Zukunft aufmerksam zu verfolgen und die besten Stücke dem Museum zuzuführen, nicht zuletzt im Interesse der Handwerker und Gewerbetreibenden, wie vor allem auch der heranwachsenden Jugend und ihrer Studien.

In dem Augenblick, in dem das Museum mit dieser Sammeltätigkeit notwendigerweise in die Kunst der Gegenwart hineingreift, muß es selbst Anteil nehmen an dem ganzen Umfang lebendiger Kunstbetätigung. Auch hier war es der große Organisator Lichtwark, der mit seinem berühmten Programm der Hamburger Kunsthalle bereits im Jahre 1886 die Richtlinien für die künftige Entwicklung der Museen und ihre Aufgaben gab, der betonte, daß die Museen nicht weiterhin Bilderspeicher oder Repräsentationssammlungen sein dürften, sondern Bildungsstätten des ganzen Volkes. Das Museum unserer Tage darf sich also nicht bescheiden bei der sachgemäßen Aufbewahrung der ihm anvertrauten Kunstschätze; es muß Mittel und Wege finden, zu einem wahrhaft produktiven Faktor des gesamten Kulturlebens zu werden. Dazu bedarf es in erster Linie einer Ausstellungs- und Vortragstätigkeit. Die Ausstellungen sind längst als Hauptaufgabe heutiger Museumspflege erkannt und durchgeführt worden. Welche vielfachen Möglichkeiten sich in dieser Richtung ergeben, habe ich in einem grundsätzlichen Aufsatz der offiziellen Publikation des Deutschen Museumsbundes (Die Kunstmuseen und das deutsche Volk. Leipzig 1919) dargelegt. Der praktische Anfang in der Kunsthalle wurde gemacht mit Darbietungen historischer Art (J. W. Schirmer, Th. Poeckh, Nazarener), ohne daß dabei die zeitgenössische Kunst vergessen wurde (badische Keramik). Wenn erst einmal die Neuordnung der Bestände im ganzen durchgeführt sein wird ,kann die Ausstellungstätigkeit in regelmäßiger Folge einsetzen. In ihrem Rahmen erst wird es möglich sein, die reichen, zum Teil noch ungehobenen Schätze des Kupferstichkabinetts, das nunmehr im Erdgeschoß untergebracht und mit einem besonderen Studiensaal verbunden ist, der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Wichtig für die Durchführung dieser Ausstellungspläne bleibt eine gesunde Lösung der Raumfrage. Die wichtige Gipssammlung wird, um für das Studium nutzbar zu werden, nach der einen Seite reduziert, nach der anderen (Werke deutscher Plastik fehlen fast ganz!) erweitert werden müssen. Die gegenwärtigen Räume reichen für eine wirklich erträgliche Aufstellung nicht aus; es wird versucht werden, wesentliche Bestandteile im Lichthof des ehemaligen Kunstgewerbemuseums aufzustellen und sie dort gerade dem Studium der Kunstschüler mühelos zugänglich zu machen. Es wird sich dann weiterhin fragen, ob die Räume des Untergeschosses zur Unterbringung von Gemälden beibehalten werden sollen. Zunächst wird man — mangels weiterer Räumlichkeiten — nicht darauf verzichten dürfen. In Zukunft wird aber daran zu denken sein, gerade in diesen Sälen dem modernen Kunstgewerbe und der Plastik Unterkunft zu schaffen. Für die Ausstellungen bietet das Orangeriegebäude gerade während der Sommermonate ungenutzte Räumlichkeiten. Zu wiederholten Malen hat es Kunstausstellungen jeglicher Art beherbergen können; es stand auch in direkter Beziehung zur Kunsthalle, als in ihm die Vasen und Terrakotten der Sammlung aufbewahrt und zugänglich gemacht waren. Auch hier sollten frühere Gepflogenheiten wieder aufgenommen werden, die die Raumnot der Kunsthalle etwas ausgleichen und der allgemeinen Kunstpflege zugute kommen. Auf diese Weise wird es möglich sein, auch diese Ecke des Schloß-Kunstbezirkes dem Gesamtkulturkreislauf der Stadt und des Landes dauernd anzuschließen. Das Museum wird ein lebendiges Wesen, das Lebenskräfte auffängt und ausströmt, dessen Wirkungssphäre erweitert wird und an kultureller Spannweite gewinnt. So bleibt auch heute noch das Wort zu Recht bestehen, das der frühere Generaldirektor der Königlichen Museen in Berlin, Richard Schöne, vor mehreren Jahrzehnten programmatisch ausgesprochen hat:

„Es ist gewagt, die Aufgaben und die Ziele einer so reichen und vielseitigen Anstalt in feste Grenzen bannen zu wollen. Ein solches Institut hat die Pflicht, jeden irgend möglichen Nutzen zu schaffen, den es schaffen kann, und den Bedürfnissen der Kunst, der Wissenschaft, unserer Bildung überhaupt zu folgen. Es hat den lebendigen Mächten des Geistes zu dienen; und eben dieser Dienst allein ist es, der ihm selber Leben und Entwicklung geben kann."

LAUTERBERG
LAUTERBERG ZIGARETTENFABRIKEN
SORGFÄLTIGE FACHMÄNNISCHE BEHANDLUNG
EDELSTE ORIENTALISCHE ROHTABAKE
HERVORRAGENDE GÜTE
SCHLOSS HAMBACH 30 PF.
SCHLOSS FORST 40 PF.
SCHLOSS BIEDERSTEIN 50 PF.
FÜR VERWÖHNTESTE ANSPRÜCHE DIE LUXUSZIGARETTE. DISTINKTION MK. 1.20
MARGOLD 21
KARLSRUHE BADEN. LUDWIGSHAFEN / RH.
ZIGARETTEN

Allerlei.

Möbel im alten Griechenland. Ist das urkundliche Material, das uns über die Möbel des Altertums Aufschluß gibt, auch nicht überreichlich vorhanden, so ist es doch ausreichend, uns ein Bild von den Möbeln des Altertums zu geben. P. Martell berichtet darüber im „Kunstwanderer" u. a.: Das Mobiliar der Antike war im großen und ganzen mit Sitzmöbeln, Tischen, Betten und Truhen erschöpft. Besonders die Füße der Möbel erfuhren unter dem Einfluß der hochentwickelten griechischen Kunst die mannigfachste Ausbildung. Die Drehbank greift hier bereits als maschinelles Hilfsmittel erfolgreich ein und noch heute können einzelne griechische Sitzfüße uns als Muster dienen. In der Hauptsache sind wir allerdings bei unserer Kenntnis von griechischen Möbeln auf die flüchtige Darstellung von Vasen beschränkt. Die Griechen erweiterten die Möbelformen durch die Erfindung des Lehnstuhls, der cathedra. Diesen unserem Sessel ähnlichen Lehnstuhl wußten die alten Griechen bei aller Einfachheit und Zierlichkeit mit künstlerischem Geschmack zu bauen. Ebenso wußte man die die Füße verbindende Stege mit Mäandern und anderen Friesdekorationen in künstlerischer Weise zu zieren. Der von den Griechen geschaffene Lehnstuhl diente in der Hauptsache den Frauen. Daß die Griechen, wie auf vielen Gebieten, auch in der Möbelkunst einen vollendet ästhetischen Geschmack entwickelten, dafür spricht die Abbildung eines Thronstuhles des Zeus im Tempel von Olympia, auf einer Münze erhalten.

Führer durch Handel, Jndustrie und Gewerbe

Badische Handwerkskunst
KARLSRUHE
Friedrichsplatz 4 Ludwigsplatz 65
Kunstgewerbliche Erzeugnisse bad. Handwerker
wie:
Töpfereien, Schnitzereien, getriebene Gegenstände, Intarsien, Beleuchtungskörper, Bauernmöbel, Truhen usw.
Zur Besichtigung der Ausstellungen wird eingeladen.

Pianohaus J. Kunz
Karlsruhe
Telephon 2713
Karl-Friedrichstr. 21
Generalvertreter der Elektromophonwerke.

Aug. Sauerwein
Pelzwaren
Kaiserstr. 170 KARLSRUHE Telephon 1528
(zwischen Kaiserdenkmal und Hauptpostamt)
Grosses Lager fertiger Pelzwaren
Anfertigung aller Sonderaufträge

EUGEN
LANGER
AM MÜHLBURGER TOR

·E·L·K·
Büro-Organisation
Bürobedarf
Papier

Sie kaufen billig und gut
bei
Paul Hügel Schützenstr. 18
Manufaktur-, Weiß-, Woll- u. Kurzwaren
Herren- und Damenkleiderstoffe
Herren- und Damenwäsche.

Schreibmaschinen
Rechenmaschinen Registrierkassen
KARL HAFNER
Schreibmaschinen
neu und gebraucht
:: sofort lieferbar ::
K. Hafner
Schreib-, Rechenmaschinenreparaturwerkstätte für sämtliche Systeme
Karlsruhe i. B., Amalienstraße 51.
Telefon 2127.

OTTO FISCHER
(vormals J. STÜBER)
Kaiserstraße 130
Betten- und Wäsche-Geschäft
Brautausstattungen
Eigene Werkstätten.

Büro-Einrichtungen in verschiedenen Preislagen

Eigene Möbelschreinerei — stets großes Lager — Eigene mechan. Werkstatt

Curt Riedel & Co., Karlsruhe i. B.

Anruf 2979 — Urania-, Regina-, Senta- u. Perkeo-Schreibmaschinen — Waldstraße 49

CHRIST. OERTEL
Spezialhaus für gediegene Wäsche- und Betten-Ausstattungen
Kaiserstraße 101/103, zwischen Adler- u. Kronenstraße, Fernsprecher 217.

SANITÄRE-HEIZUNGS- und ELEKTRISCHE-ANLAGEN
Centrale-Warmwasser-Versorgungen
EMIL SCHMIDT & KONS.
Ausstellung: Kaiserstr. 209 Büro: Hebelstr. 3

KARL WAGNER
Kriegsstrasse 74 — Malermeister — Telephon 1548
empfiehlt sich in sein Fach einschlagenden Malerarbeiten sowie Reparaturen jeder Art
Uebernahme ganzer Neubauten.

Hofschirmfabrik
W. Kretschmar Nachf.
Telephon 5476 Karlsruhe Kaiserstr. 82 a
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
Herren- und Damen-Regenschirmen und Spazierstöcken
Ueberziehen sowie sämtl. Schirmreparaturen
in fachmännischer Ausführung schnell u. billig.

Busold & Nied
Elektrische Anlagen jeder Art
Telefon 414 Hirschstraße 12

Farben
Spec.-Geschäft Aug. Alt
empfiehlt sämtliche Farben trocken und strichfertig, sowie Fußbodenlacke und Wachsbeize
Kreuzstraße 17 Telefon 2883

Herm. Munding
Fernruf 5542 — Kaiserstraße 110
Feinkostwaren aller Art
Weine, Liköre

PAUL SAND Delikatessen
Sofienstraße 99
Spezialitäten: Sterilisierte Früchte in Gläsern, Aufschnitt feiner Wurst- und Käsesorten, stets frisch gebrannten Kaffee.
Telephonische Bestellungen werden prompt ausgeführt. Fernruf 5473.

B. Klotter Nachf.
Spezialgeschäft für Reiseartikel u. Lederwaren
Karlsruhe
Kronenstraße 25. Telephon 2618.
Offeriere mein **großes Lager** in:
Reise- u. Handkoffern
Damentaschen
Besuchstaschen
Aktenmappen
Brieftaschen
Geldscheintäschchen
Portemonnaies
Eigene Werkstätte

Para-Liquor -:- Cherry-Brandy
Curaçao orange -:- Vivat (altpreußischer Magenlikör)
SINNER A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel

Damen- und Herren-Hüte werden gereinigt, gefärbt u. mod. **umgeformt**
Mittelbadische Hutfabrik **Schneider & Hanselmann, Kriegsstr. 3a** Ecke Rüppurrerstr.
Annahmestellen: Schützenstr. 1, Hardtstr. 38, Augartenstr. 37, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Ia Dauerwäsche
Kauft man am besten nur im ersten u. einzigen Dauerwäsche-Spezialgeschäft
Kaiserstraße 40

Straßburger Modewerkstätte
Karlsruhe i. B. Anruf 3378 — **M. Tappe** — Brahmsstr. 10. Anruf 3378
Abteilung für Maßanfertigung eleg. Damengarderobe
Abteilung für Kurbel- und Hand-Stickereien
jed. Art nach künstl. Entwürfen aus eig. Atelier.

Kinderwagen Korbmöbel Korbwaren
empfiehlt preiswert
Kinderwagen- u. Korbwarenhaus
OTTO WEBER
Schützenstraße 20, Ecke Wilhelmstr.

Schirme, Stöcke u. Pfeifen
kaufen Sie während der HERBSTWOCHE außergewöhnlich vorteilhaft
Franz Dornheim
Schützenstraße 38.
Reparaturen prompt und billig.

Erstklassige Qualitäts-Möbel
Möbel-Ausstellung der Firma Holz-Gutmann
109 Kaiserstrasse 109
Streng reelle Bedienung

L. Weingand, Mühlburg
Philippstraße 1, gegenüber der Katholischen Kirche
ladet zur Besichtigung der neuesten
Damenhüte für Herbst und Winter
ergebenst ein.
Pelztuchhüte von Mark 38.— an. Velouretten von Mark 75.— an.
Aeltere Hüte und Pelze werden umgearbeitet.

JOSEPH MEESS FERD. PRINZ NACHF., **KARLSRUHE i. B.**
Großh. Hoflieferant — Hoflieferant I. M. der Königin von Schweden
Gegründet 1857 Erbprinzenstraße 29 Telephon 1222
Blechnerei — Installation
Beleuchtungskörper für Gas, Elektrisch, Petroleum, Spiritus, Badeeinrichtungen, Gasheiz- und Petroleumöfen, Gaskoch- und Bratapparate, Küchen- und Haushaltungseinrichtungen, Kochherde, Elektrische Bügeleisen, Elektrische Heiz- und Kochapparate

Emailherde in reicher Auswahl zu billigsten Preisen
Feinste Ausführung — Weitgehendste Garantie.
Ph. Nagel
Haus- und Küchengeräte
Kaiserstraße 55.

Maßnahmen gegen Wohnungsmangel betr.

Auf Grund des § 9 der Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. September 1918 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Mai 1920 hat das Arbeitsministerium unterm 31. VIII. 1921 mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers folgendes angeordnet:

Kriegsblinde und andere Schwerkriegsbeschädigte sind bei der Vergebung von Wohnungen durch die Gemeindebehörde (Wohnungsamt) in gleicher Weise wie die in § 18 Abs. 1 und § 19 Ziffer 1 unserer Verordnung vom 2. August 1920 über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel erwähnten Personenklassen vorzugsweise zu berücksichtigen. O.Z. 132.

Karlsruhe, den 6. September 1921.

Bezirksamt.

Karlsruhe, 6. September 1921.

J. P.-Kl.S. des Oskar Schmitt, Lehrer, wohnhaft in Karlsruhe, Wilhelmstraße 7, Pr.Kl., gegen Adolf Pallmer, Ehefrau Frieda, geb. Bildstein hier, Wilhelmstraße 7, Pr.Bekl., wegen Beleidigung, erschienen bei Aufruf: der Privatkläger und die Beschuldigte.

Es kam folgender Vergleich zustande:

§ 1. Die Beklagte nimmt die beleidigenden Aeußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und übernimmt die Gerichtskosten. Parteikosten werden nicht geltend gemacht.

§ 2. Die Beklagte verpflichtet sich zur Zahlung einer Buße in Höhe von 20 ℳ zu einem wohltätigen Zweck. (Verein für Jugendhilfe hier).

§ 3. Dem Pr.Kläger steht das Recht zu, den Vergleich innerhalb 4 Wochen einmal im Karlsr. Tagblatt auf Kosten der Beklagten bekannt zu machen.

§ 4. Der Privatkläger nimmt die Privatklage zurück. V. g. u.

gez. Oskar Schmitt — gez. Frau Pallmer.

Es erging und wurde verkündet:

Gerichtsbeschluß.

Das Verfahren wird eingestellt unter Verfällung der Beklagten in die Kosten nach Maßgabe des Vergleichs, vorbehaltlich des gesetzlichen Rückgriffsrechts auf den Privatkläger.

Der Richter: gez. Mübling. — **Der Gerichtsschreiber:** gez. Voß.

Vergebung von Erd-, Rohrverlegungs- und Schachtarbeiten.

Wir haben im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens die Herstellung von

I. etwa 2400 lfdm Gasrohrgraben
II. etwa 2360 „ Rohrverlegung
III. 5 Stampfbeton-Regler- u. Schieberschachten

nebst den erforderlichen Nebenarbeiten zu vergeben.

Zeichnungen u. Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer, Abteilung II, Lessingstraße 1a, 4. Stock, Zimmer 8, zur Einsicht auf, wo auch Angebotsvordrucke erhältlich sind.

Verschlossene und mit der Aufschrift: „Angebot auf Erd-, Rohrverlegungs- und Schachtarbeiten für Abteilung II" versehene Angebote sind bis längstens **Samstag, den 24. September d. J., vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.

Ein Versand der Unterlagen nach auswärts findet nicht statt.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Freiwillige Grundstücksversteigerung

Auf Antrag der Erben des Ledersortiermeisters Johann Steger, früher in Karlsruhe, zuletzt in Durlach, versteigert das unterzeichnete Notariat am:

Freitag, 23. September 1921, vorm. 9 Uhr in den Diensträumen **Kaiserstr. 184,** Zimmer 7, nachbezeichnete Grundstücke der Gemarkung Karlsruhe:

1. Lgb. Nr. 7996: 19 ar 73 qm Ackerland am Mühlburgerweg,
2. Lgb. Nr. 7995: 6 ar 53 qm Ackerland allda,
3. Lgb. Nr. 7987: 20 ar 34 qm Ackerland im Gewann Kurzbeck.

Die Liegenschaften Lgb. Nr. 7996 und 7995 eignen sich zu Bauplätzen.

Kostenfreie Auskunft erteilt das Notariat.

Karlsruhe, den 6. September 1921.

Bad. Notariat Karlsruhe V.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 19. September 1921, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **2164 Stück lackierte Kerzenhalter aus Metall.**

Versteigerung bestimmt.

Karlsruhe, den 17. September 1921.

Grether, Gerichtsvollzieher.

Freiwill. Versteigerung

Dienstag, 20. ds. Mts., Karlstraße 37, 2 Uhr mittags, im Auftrag gegen bar: 2 aufgerichtete Betten, 1 Nachttisch, 1 Sofa, 2 zweitürige Schränke (1 kirschbaum poliert), 5 Wiener Rohrstühle, beinahe neu, 4 Polster- und sonstige Stühle, runde, ovale und eckige Tische, teils poliert, 1 Pfeilerkommode, mehrere Bilder, 1 größeres Podium, 1 Küchenschrank, 1 Küchenherd, Etageres rc., div. Küchengeschirr und sonstiger Hausrat.

Kaufliebhaber ladet höflich ein

Karl Ackermann, Auktionator,

Karlstraße 37. Telephon 5516.

Freiwillige Versteigerung

Dienstag, 20. September, 2 Uhr nachmittags, Kurvenstr. 19, Saal: Buffet, nußb. pol., 2 Betten m. Rost u. Matr., Schränke, Kommoden, Wasch-, Nacht-, Näh-, Servier-, Nipptische, Spiegel, Bilder, Oelgemälde, Uhr unt. Glas, Regulateure, schöne Garnitur (Sofa, 4 Sessel), Zierschränkchen, Konsole, Ladenkasse, Notengestell, span. Wand, Spirituskocher, Leuchter, Zinnsachen, Bronzevasen, Geschirr und sonstiges.

Besch, Gerichtsvollzieher a. D., Goethestr. 18.

Versteigerungen (auch kleinere Bestände), in u. außer dem Hause erledigt prompt:

Ackermann, Auktionator, Karlstr. 37. Tel. 5516.

Kochkurs für Mädchen

mit Einführung in die Hauswirtschaft.

Dauer: 1. Oktober bis 31. Dezember 1921.

Unbemittelten gewährt die Stadtverwaltung auf Ansuchen Beihilfen aus Wohltätigkeitsmitteln.

Anmeldung möglichst bald im Geschäftsgehilfinnenheim, Herrenstraße 37. Näheres daselbst zu erfahren.

Karlsruhe, den 14. September 1921.

Bad. Frauenverein — Mädchenfürsorge.

Grund- u. Hausbesitzerverein.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der am **Dienstag, den 20. September 1921, abends ½8 Uhr,** im Saale des Hotels „Friedrichshof", Karl-Friedrichstraße 28, stattfindenden **Versammlung** höflichst ein.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Hern. Landgerichtsrat Dr. Fromherz über den gegenwärtigen Stand der Gesetzgebung über Mieterschutz und Wohnungswesen mit anschließender Aussprache.
2. Berichterstattung über den Verbandstag in Cöln.

Zur Deckung der Unkosten wird eine Eintrittsgebühr von 1 Mk. erhoben.

Der Vorstand.

Donnerstag, den 22. Sept. 1921, abends 8 Uhr, in der „Eintracht", Karl-Friedrichstraße 30

Oeffentliche Versammlung

Politische Lage und Deutsche Volkspartei

Redner: Reichstagsabgeordneter Brüninghaus.

Eintritt 2 und 1 Mark.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder und Freunde mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung herzlich ein. **Der Vorstand.**

Vorträge

Theosophische Gesellschaft Karlsruhe

Redner: Herr **O. Gebhardi, Danzig**

1. Vortrag: Vier Jahreszeiten
Dienstag, den 20. September, ¾8 Uhr
Freimaurerei und Theosophie.

2. Vortrag: Gemeindehaus Blücherstraße
Mittwoch, den 21. September ¾8 Uhr
Die Religion der Zukunft.

Karten zu je 5, 3 und 2 Mk., jeweils an der Abendkasse ab 7 Uhr.

Verein der Württemberger

Heute Sonntag, den 18. September

Familien-Ausflug mit Tanz **nach Daxlanden**

zu unserem Mitglied **Bayer,** zum „Adler".

Wir laden zu recht zahlreicher Beteiligung unsere Mitglieder mit Angehörigen, Landsleute und Freunde unseres Vereins freundlichst ein.

Treffpunkt nachm. 3 Uhr am Rheinhafen.

Der Vorstand.

STADTGARTEN

Sonntag, den 18. September, nachmittags von 4 bis 7 Uhr

Konzert d. Feuerwehrkapelle

unter Mitwirkung des

Landhäuserschen Männer-Quartetts aus Mannheim.

Eintritt: 1 M. 50 Pfg. (Jahreskarten). 2 M. 50 Pfg. (Sonstige) einschließl. Lustbarkeitssteuer. Kinder je die Hälfte. **Programm 50 Pfg.**

Vorverkauf: Verkehrsverein und Schalterkassen des Stadtgartens.

Bei ungünstigem Wetter Festhalle.

Karlsruher Herbstwoche 1921

23. September bis 3. Oktober.

Musikfest des Badischen Landestheaters · Uraufführung eines Mozartschen Jugendwerkes, Opern, Schauspiele, Konzerte (Gastdirigenten: Pfitzner, Schreker, Korngold) · Ausstellungen im neu eröffneten Bad. Landesmuseum, in der Bad. Kunsthalle, im Bad. Kunstverein, in der Galerie Moos u. in der Bad. Landesgewerbehalle · Badische Möbelschau mit den angewandten und freien Künsten · Blumen- und Obstschau · Herbstmodeschau, Schaufenster-Wettbewerb · Turn- und Sportveranstaltungen, Volksschauspiel (Freilichtbühne) Ötigheim, Pferderennen, Reit- u. Fahrturnier · Märkte · Kongresse

Auskunft u. Prospekte: Geschäftsstelle Rathaus Karlsruhe.

STICKEREISCHULE DES BADISCHEN FRAUENVEREINS

zugeteilt der

Textilabteilung der Bad. Landeskunstschule.

Beginn des beruflichen Ausbildungskurses am 3. Oktober. Mündliche Anmeldungen bis 22. Juli und vom 6. September ab täglich von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Kunststickereischule, Westendstrasse 81, Karlsruhe.

KARLSRUHER HERBSTWOCHE 1921

REKLAMEKUNST BADEN

BESUCHSKARTEN

jeder Art liefert in tadelloser Ausführung
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung
m. b. H., Karlsruhe, Ritterstraße 1.

Welt-Panorama

Reisen durch die ganze Welt.

38 Passage 38

Vom 18. bis 24. Sept. wird gezeigt: Hochinteressanter Besuch von

Konstantinopel.

Eintrittspreise:
Erwachsene . . . ℳ 1.—
Kinder unt. 14 Jahren ℳ —.60

Kinderwagen Klappwagen Promenadewagen etc.

kaufen Sie billig u. gut im

Kinderwagen- und Korbwaren-Haus

Otto Weber

Schützenstraße 20
Ecke Wilhelmstraße
Fernruf 1789.

Pianos

billig bei **Th. Kaefer**
Erbprinzenstr. 24.

Heute Sonntag 8 Uhr **Eintrachtsaal**

Einziger lustiger Abend

Senff-Georgi

Völlig neues Schlagerprogr.: „Durch Dick u. Dünn"

Münchener Neueste Nachr.: „Treffender Vortrag und bezwingende Mimik trugen einen durchschlagenden Erfolg davon. Man konnte erschütternd lachen."

München-Augsb. Abdztg.: „Der 5. Abend in d. Jahreszeiten brachte dem vielseit. Humoristen wieder ein volles Haus. Es waren geradezu zwerchfellerschütternde Szenen. Man applaudierte und lachte — und lachte und applaudierte."

Karten: Mk. 8.-, 6.-, 4.-, 3.- u. Steuer nur an der Saalkasse von 11-1 u. ab 7 Uhr.

Mitglieder, der Theatergemeinde des B. V. B. erhalten gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ermäßigte Preise.

Eintrachtsaal

Morgen

Montag, 19. September, 7½ Uhr

Klavierabend

ALFRED HOEHN

Alte Meister: **Chopin, Liszt.**

Karten zu Mk. 14.-, 12.-, 10.-, 7.50 u. 5.- bei

Kurt Neufeldt

Kirchweihe.

Wirtschaft „Zum Schlößchen" in Durlach.

Sonntag und Montag **Tanz.**

Anerkannt gute Küche, reichhaltige Speisekarte, naturreine Markgräfler Weine neuer Rotwein, ¼ Liter M. 3.50, eigene Schlachtung,

wozu höflichst einladet

Gustav Trefzer und Frau.

Darmstädter Hof, Karlsruhe

1 Min. v. d. Haltestelle Marktpl. Ecke Kreuzstr. u. Zirkel.

Telephon 226.

Frisch eingetroffen.

Neuer süßer Weißwein.

Theatergemeinde des B. V. B.

Spielzeit 1921/22: 4 Opern, 6 Schauspiele, 2 Morgenveranstaltungen, auf nur guten Plätzen im Landestheater für den Monatsbeitrag von 5 Mark (zusammen: 60 Mark) Einzeichnung ab 17. September nur noch in der Musikalienhandlung Doert, der Buchhandlung Herder und der Geschäftsstelle des B.-V.-B., Musikalienhandlung Fritz Müller — (geöffnet: 10—½1, 4—6 Uhr). Daselbst Auskunft und Flugblätter.

Schluß der Einzeichnung: 30. Sept.

Sonntag, den 18. September 1921

Landestheater 6½ bis n. ½10 Uhr. ℳ 20.— Neu einstudiert: **Die Königskinder**

Konzerthaus 7 bis g. ½10 Uhr. ℳ 12.20 **So'n Windhund**

COLOSSEUM! HEUTE 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr

Das neue Sport-Varieté-Programm

Schicksalswende.

Skizze von W. Berg.

(4) ——— (Nachdruck verboten)

Da war Hilde auch schon eingetreten, die königliche Gestalt, aufgerichtet; das dunkle Schneiderkleid von vornehmster Einfachheit, aber gediegenstem Stoffe zeigte tadellosen Sitz. „Hilde!" Er eilte ihr entgegen, um sie in seine Arme zu schließen. Aber die marmorne Blässe ihres Gesichts, ihre Augen und ihre Haltung verrieten kühle Zurückhaltung. So küßte er ihr nur mit bitterer Empfindung die schlanke Hand, was sie ruhig geschehen ließ.

„Willkommen, Heinz!"

„Tante Klara hat dir gesagt?"

„Ja, von der Amnestie. Aber das ist ja ein hohes Glück für dich. Du hast wahrlich allen Grund, dich zu freuen." Er zog die Stirn etwas in die Falten.

„Nur ich, Hilde?"

„Auch ich freue mich, selbstverständlich, daß dir die qualvolle Zeit abgekürzt ist. Aber wollen wir uns nicht setzen? Wir haben uns doch viel zu sagen." — Sie setzte sich in einen Armsessel, und auch er nahm ihr gegenüber Platz. Das volle Licht breitete über die Fülle ihres kastanienbraunen Haares einen schimmernden Glanz und tauchte ihr Gesicht in Helligkeit. Er betrachtete sie forschend. Um ihre Mundwinkel lag ein Zug des Leidens, der früher nicht dagewesen war, allerdings nur leise angedeutet. Ein Fremder würde ihn wohl nicht bemerkt haben, aber er sah ihn und war ergriffen.

„Du hast viel durch mich gelitten, Hilde," sagte er leise und weich, „ich will es wieder gut machen." Ihre Lippen formten ein trübes Lächeln.

„Ich zweifle nicht an deinem guten Willen, aber wieder gutmachen, das kannst du nicht." Er hob energisch den Kopf.

„Doch, Hilde, ich will's und kann's. Georg hat an mich geschrieben und . . ." Sie fiel ihm ins Wort: „Ich weiß. Er hat auch an mich geschrieben und mir mitgeteilt, wie er dir aufzuhelfen denkt." Er war überrascht. „Aber Tante Klara wußte vorhin noch nichts davon."

„Der Brief kam erst gestern. Ich mußte doch erst mit mir selbst darüber ins Reine kommen. Heute abend wollte ich mit ihr davon sprechen."

Er atmete tief. „Nun, Hilde, wenn du alles weißt, so wirst du begreifen, daß ich die Bruderhand fassen muß, die er mir entgegenstreckt, daß es dein und mein Bestes ist, was Georg will." In ihr schönes, blasses Gesicht trat eine leichte Röte. Sie straffte sich in dem Bewußtsein, daß jetzt der Kampf beginne. „Es ist mir nicht zweifelhaft, daß du hinübergehen mußt. Es bedeutet für dich die Rettung. Und du kannst es auch ohne das Gefühl der Demütigung, denn es ist der Bruder, der dir hilft. Ganz anders aber steht es mit mir. Ich würde die Erniedrigung immer fühlen, und es würde im Grunde ein zweckloses Opfer sein, das ich brächte." Er bezwang seine Erregung. Aber seine Stimme klang doch schärfer, als er sie fragte: „Du deutest damit an, daß du mich nicht begleiten willst?"

„In der Tat. Höre mich ruhig an, Heinz! Ich weiß doch zur Genüge, wie dein Bruder über mich denkt. Er mag in manchen Punkten recht haben. Ich mache mich nicht besser, als ich bin, aber in der Hauptsache ist sein Urteil über mich falsch und oberflächlich, auf Aeußerlichkeiten aufgebaut, wie es Männer nur allzuoft über Frauen fällen, die sie gar nicht kennen. Wenn ich nicht über Georgs Stellung zu mir genau Bescheid wüßte, ich würde es jetzt nach dem Briefe wissen müssen, der sehr höflich, sehr korrekt, aber ohne eine Spur von Wärme ist."

„Aber Hilde, Georg ist ein tadelloser Ehrenmann!" Sie neigte beistimmend den Kopf.

„Ich zweifle nicht daran, das hat aber mit meinen Empfindungen nichts zu tun. Er sieht nun einmal in mir die Ursache deines Zusammenbruchs, ob mit Recht oder Unrecht tut hier nichts zur Sache, und er wird diese einseitige Ansicht nie aufgeben. Immer würde ich in seinem Hause nur geduldet sein, ein unvermeidliches Uebel. Und aus seiner Hand soll ich das Gnadenbrot essen, diese Demütigung ohne Ende soll ich ertragen? Das kannst du nicht wollen, wenn du mich achtest." Er wollte ihr ins Wort fallen, aber sie hob abwehrend die Hand. „Bitte, ich bin noch nicht zu Ende. Und dann bedenkst du wohl nicht, daß Georg jetzt verheiratet ist. Seine Frau ist eine reiche Chilenin von altem, spanischem Blute, vermutlich bigott und fanatisch; sie ist von anderer Rasse als ich, ganz anders erzogen, denkt und fühlt ganz anders wie ich. Sie wird nicht so passiv bleiben, wie es Georg vielleicht mir gegenüber sein wird. Und vor allem, sie ist eine Frau, Heinz; sie wird die ihr aufgedrungene Schwägerin beargwöhnen, hassen und verfolgen. Vielleicht wird Eifersucht . . ."

„Bah, das sind Hirngespinste, Phantastereien! Du denkst Dir jetzt alles mögliche zusammen. Und du vergißt ganz, daß ich doch auch noch da bin, wenn sie Dir wirklich einmal zu nahe treten sollte. Natürlich würde ich das nicht dulden; ich würde ihr begreiflich machen, daß . . . Sie unterbrach ihn kopfschüttelnd: „Du, Heinz? Was könntest Du denn tun? Du würdest bestimmt den Konflikt mit Deinem Bruder heraufbeschwören, würdest Deine Stellung riskieren und den einzigen Weg verschütten, der Dich wieder nach oben führt. Nein, nein, Heinz, ich kann Dir jetzt nicht folgen. Ich kann und will meine schwer erkämpfte Selbständigkeit nicht so nutzlos hinwerfen." — Er fühlte die Gewalt der Gründe, die sie seinem Werben entgegensetzte, aber er wollte nichts davon wissen, wollte sich nicht wieder auf Jahre von seiner Frau trennen. Nun beschwor er sie stärker:

„Hilde, wir sind Mann und Frau, sind eins, müssen Leid und Freud zusammen tragen. Ich habe ein Verbrechen begangen, ja, aber ich beging es allein um Deinetwillen, nur aus Liebe zu Dir. Das weißt Du, Du mußt es wissen. Du bist es mir schuldig, mich nicht allein gehen zu lassen."

„Halt, Heinz! Aus Liebe zu mir, sagst Du? Um meinetwillen allein? Ich aber sage Dir: Du täuschest Dich selbst. Hättest Du mich wahrhaft geliebt, nie hättest Du getan, was Du getan hast. Nie hättest Du es tun können. In dieser Stunde soll Wahrheit zwischen uns sein, so bitter sie ist." Er war aufgesprungen und ging mit raschen Schritten schweigend durch das Zimmer. „Was hast Du denn an mir geliebt?" fuhr sie fort. Meine Schönheit, meine Stellung in der Gesellschaft, vielleicht auch das, was die Leute meine Gaben nannten. Es schmeichelte Deinem Stolze, Deiner Eigenliebe, gerade mich, die Vielbegehrte zum Weibe zu haben und Dich von aller Welt beneidet zu sehen." Er lachte ein bitteres Lachen.

„Wie Du meine Empfindungen für Dich unter die kritische Lupe nimmst! Sehr liebevoll, das muß ich sagen." Sie blickte ihn ruhig an.

„Ich sagte Dir schon, die Wahrheit ist bitter. Glaubst Du denn, ich empfände diese Bitternis nicht? Ich kenne meine Fehler. Ich bin mit ihnen unerbittlich ins Gericht gegangen, hatte ja Zeit genug dazu. Auch ich bin Dir gegenüber nicht ohne Schuld. Ich habe verschwendet, habe mich leichtherzig in den Strudel des Gesellschaftstreibens gestürzt, habe kostspielige Reisen gemacht. Wozu das alles aufzählen, Du weißt es ja. Aber es gibt doch auch manches, was meine Schuld mildert. Ich war jung und gedankenlos, achtete den Wert des Geldes nicht, war ich doch nicht zum Sparen erzogen. Hättest Du mit mir nach Papas Tode nur einmal ernstlich über Deine finanzielle Lage gesprochen! Nie wäre es so weit gekommen."

(Fortsetzung folgt).

Schnelles Waschen

Keine Extrafeuerung

Keine Arbeitsbehinderung

Blendend weiße Wäsche

Die Kunst des Waschens

besteht nicht allein in der richtigen Behandlung der Wäsche, sondern vor allem in der richtigen Wahl der Waschmittel. Diese müssen ohne Schärfe sein, das Gewebe nicht angreifen, eine schöne fette Lauge geben, Schmutz, Staub usw. völlig lösen. Alle diese Vorzüge vereinigt in sich

PERSIL

das altbewährte und überaus beliebte selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung. Aber es leistet infolge seiner hervorragenden Eigenschaften noch weit mehr, nämlich:

Es wäscht und bleicht gleichzeitig, verkürzt die Waschdauer, ermöglicht also

schnelles Waschen! Es erfordert keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver usw., daher . . **sparen Sie Geld!**

Während Sie Ihr Essen bereiten oder Ihren Kaffee kochen, können Sie die gleiche Herdhitze zum Waschen ausnützen, also . . . . . .

keine Extrafeuerung! Dadurch und weil nur einmaliges viertelstündiges Kochen nötig . . . **sparen Sie Kohlen!**

Während Sie Ihrer Arbeit nachgehen, verrichtet Persil das Waschen für Sie vollständig selbsttätig, ohne Waschbrett oder Maschine, daher

keine Arbeitsbehinderung! Denn es wäscht ganz von selbst, völlig mühelos ohne Reiben und Bürsten, daher . . . . **sparen Sie Arbeit!**

Persil erspart die Rasenbleiche, gibt einen frischen, duftenden Geruch und macht, mag sie noch so schmutzig sein . . . . . .

blendendweiße Wäsche! Es löst Schmutz und Staub völlig, entfernt die hartnäckigsten Flecken und greift das Gewebe nicht an, daher . . . . . **schonen Sie die Wäsche!**

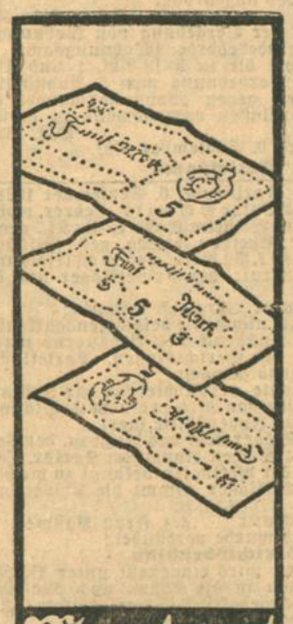
Alle diese Vorteile erlangen Sie durch Gebrauch von Persil. Es ist jetzt wieder in Friedens-Qualität überall zu haben und nicht nur das beste, sondern vor allem

das allein richtige Waschmittel!

Nur in Original-Packung, niemals lose!

Preis das Paket Mk. 4.—.

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie. Düsseldorf** auch der altbekannten „HENKO" Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



Man spart Geld —,

Kohlen,

Arbeit,

und schont die Wäsche!